Nr. 140. Sonnabend, den 18. Juni. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaction 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 6.

XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

[illegible] - Expedition Ketterhagergasse Nr. 6. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das Resultat der Reichstagswahlen

läßt sich im ganzen zwar noch nicht übersehen, indeß soviel zeigen bereits die bisher bekannten Ergebnisse, daß „eine Sammlungspolitik", welche nicht die entschiedene Zurückweisung der Ansprüche der extremen Agrarier an die Spitze stellt, nicht geeignet ist, die Reihen der Socialdemokratie zu lichten. Entschließen sich die verbündeten Regierungen nicht dazu, mit den Herren vom Bunde der Landwirthe deutlich abzurechnen, wie es Graf Caprivi gethan hat, so werden die gemäßigten Elemente im Lande immer mehr zurückgedrängt werden und die Kraft der socialdemokratischen Agitation mehr und mehr gestärkt werden. Wer das Land genauer kennt, weiß, daß dort die Mehrheit der Socialdemokraten durchaus nicht antimonarchisch und Anhänger des socialdemokratischen Zukunftsstaates sind, sondern daß sie nur ihrer Unzufriedenheit mit den extrem-agrarischen Bestrebungen unserer Tage den schärfsten Ausdruck geben wollen. Mit einem Programm:

Höhere Belastung des kleinen Haushalts mit Nahrungsmittelzöllen und ähnlichen Steuern, kleine Socialistengesetze, Einschränkungen des Verkehrs und Bekämpfung der bisherigen, die Ausfuhr erweiternden und Millionen von Arbeitern ernährenden Handelsvertragspolitik,

mit einem solchen unvolksthümlichen Programm kann man der Socialdemokratie ihre Anhänger nicht entziehen, zumal wenn die Zerklüftung und Zerfleischung der bürgerlichen Parteien unter einander in der bisherigen Weise fortdauert. Die Ergebnisse der Wahlen werden für die Regierung sowohl wie für die Parteien sehr wichtige Mahnungen enthalten, und es wird alles darauf ankommen, ob sie Beachtung und Beherzigung finden werden.

Eine besondere Mahnung enthält schon das bisher bekannte Ergebniß der Wahlen in den Geestädten. Gerade ihre Entwicklung hängt ganz besonders von der Stellung ab, welche das immer weiter aufstrebende deutsche Reich im Weltverkehr einnimmt. Sie verlangen keine Sondervortheile, keine Privilegien, aber sie verlangen, daß man der natürlichen Entwickelung keine unnatürlichen Hindernisse entgegenstelle und Fesseln anlege, ihre Interessen decken sich mit der Arbeit begehrenden und eine künstliche Vertheuerung ihres Haushalts bekämpfenden ärmeren Bevölkerung. Lebhaft zu bedauern ist es, daß Hamburg seit Jahren nur durch Socialdemokraten im Reichstage vertreten ist, Königsberg ist es ebenfalls, Lübeck ist leider in Folge der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien an die Socialdemokraten verloren gegangen. Bremen hat erfreulicherweise seinen bisherigen Vertreter Hermann Frese im ersten Wahlgange wiedergewählt. Danzig, das auch früher wegen der großen Zahl der Candidaten Stichwahlen gehabt hat, wird auch diesmal, da es sechs Candidaten bei uns gab, eine Stichwahl auf sich nehmen müssen. Aber das hier glücklicherweise vereinigte liberale Bürgerthum, auf das sich ein heftiger Ansturm von links und rechts richtete, hat die Genugthuung, zu sehen, daß die Zahl der Liberalen um 1000 gewachsen und diejenige der Socialdemokraten im Abnehmen begriffen ist. Die letztere hat diesmal noch nicht 4000 erreicht — die kleinste socialdemokratische Stimmzahl unter allen großen Städten. Traurig ist es, daß in Apenrade-Flensburg der bisherige nationalliberale Rheder Jebsen bei der Wahl ausgefallen ist. Dort kommt es zur Stichwahl zwischen einem Socialdemokraten und Antisemiten. Erfreulich dagegen ist es ganz besonders, daß die Schwesterstädte Stettin und Kiel diesmal einen Aufschwung der liberalen Parteien zeigen. Insbesondere wird es von der freisinnigen Volkspartei abhängen, ob Stettin auch in Zukunft einen socialdemokratischen Vertreter im Reichstage haben wird.

Ein „angesehener" Mann schreibt darüber der „Neuen Stettiner Zeitung" u. a.:

Im gegenwärtigen Reichstag giebt es nur zwei am Seehandel und an der Seeschiffahrt unmittelbar betheiligte Abgeordnete, die das Gedeihen oder Darniederliegen dieser beiden wichtigen Zweige unserer Nationalwirthschaft am eigenen Leibe empfinden. Es sind das Frese-Bremen und Jebsen-Flensburg. Zu diesen beiden Abgeordneten kann man noch die Hrn. Dr. Barth und Rickert gesellen. Auch diese beiden sind vortreffliche Vertreter derjenigen allgemeinen Interessen, durch deren Schädigung gerade die Seestädte in erster Linie betroffen werden. Der fünfte Mann in diesem ehrenvollen Kreise, unser Dr. Max Brömel, ist 1893 durch Wahlmanöver daraus entfernt worden. Brömel ist nicht bloß in Stettin, sondern im ganzen Reiche als ein durchaus gründlicher Kenner des Handels- und Zollwesens, der Handelsvertragspolitik, des Waarenaustausches mit dem Auslande anerkannt. Mit unermüdlicher Hingebung hat er seine und unsere Sache vertreten. Daß einem Manne wie Brömel gegenüber aufs neue der Krieg entfesselt und die Gefahr eines Sieges der Socialdemokratie heraufbeschworen wird, versteht man nicht. In Rostock, wo man Dr. Barth dieses Mal aufgestellt hat, hat man jeglichen Streit unter den Liberalen unterlassen und mit herzlichem Zusammenwirken alles aufgeboten, um ihn durchzubringen.

Bestenfalls werden aber der Seehandel und die Seeschiffahrt wiederum nur auf ganz wenige Vertreter angewiesen sein, ein Umstand, der nicht wenig dazu beitragen kann, die Regierung und die Parteien zu veranlassen, sie zu unterschätzen und über sie hinwegzuschreiten. Es ist ein bekanntes Wort: „Niemand wird getreten, er lege sich denn zuvor!" Das kann man in gewissem Sinne auch von den deutschen Seestädten sagen: über sie kann niemand verächtlich zur Tagesordnung übergehen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben. Aber wenn sie unter ihren Wählerschaften Unfriedfertigkeit aufkommen lassen, unter der nur der gemeinsame Feind emporkommt, dann können sie sich nicht wundern, wenn sie für gering geachtet werden. Vertrauen die Seestädte ihr Mandat Socialdemokraten an, die dem heutigen Staate und der heutigen gesellschaftlichen Ordnung in unversöhnlicher Feindschaft gegenüberstehen, so wird ihnen schwerlich geglaubt werden, daß sie ungerecht behandelt seien. Auch wir zweifeln nicht, daß schließlich die Nothwendigkeit eines blühenden Seehandels, eines lebhaften Waarenaustausches sich übermäßig wieder geltend machen wird, gerade auch im Interesse des geschädigten Binnenlandes selbst. Aber bis dahin kann uns Leid genug zugefügt werden. Hat die Hand der sogenannten neuen Wirthschaftspolitik noch nicht schwer genug auf den Seestädten, namentlich der Ostsee gelastet? Böser noch als Stettin haben Danzig und Königsberg leiden müssen, während die Nordseestädte, theils weil sie Freihäfen waren, theils weil sie an der Zollpolitik weniger betheiligt sind, besser davongekommen sind. Von dem was nun kommen kann und was die Gegner planen, sind alle Seestädte aufs schwerste bedroht. Wenn die Handelsverträge zum Erlöschen gebracht werden, wie es die Agrarier wollen, so wird die Ausfuhr-Industrie einen schweren Schlag bekommen, Arbeiter werden zu Hunderttausenden entlassen werden und die in Arbeit verbleibenden müssen der vermehrten Concurrenz halber mit verringertem Lohn vorlieb nehmen. Handel und Schiffahrt werden stocken und das werden in den Seestädten nicht bloß die Kaufleute und deren Hilfs- und Arbeitspersonal empfinden, sondern alle Kreise, namentlich auch die Handwerker. In Stettin muß alles daran gesetzt werden, um Brömel zu wählen."

In diesen Ausführungen eines angesehenen Stettiners ist im wesentlichen dasselbe gesagt, was neulich unser Abgeordneter Herr Ehlers auf der Versammlung in Langfuhr dargelegt hat.

•

Berlin, 16. Juni. Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** gab um $11^{1}/_{2}$ Uhr seine Stimme im Wahllokal Leipzigerstraße 136 — Restaurant Königsgarten — ab. Bei seinem Eintritt erhob sich der Wahlvorstand. In demselben Lokal übten auch die Minister und Staatssecretäre ihr Wahlrecht aus.

Im 1. Wahlkreise erhielten Langerhans (freis. Volksp.) 5657, **Pötsch** (Soc.) 3607, der Conservative 2158, der nationalsociale Candidat 1005 Stimmen. Es findet somit Stichwahl zwischen dem Freisinnigen und dem Socialdemokraten statt.

Im Jahre 1893 hatte Langerhans im ersten Wahlgange 5270, der Socialdemokrat 4069, der Conservative 2834 und ein Nationalliberaler 1040 Stimmen erhalten. In der Stichwahl siegte dann Langerhans mit 7065 gegen 5248 socialistische Stimmen.

Im 2. Wahlkreise erhielten **Kreitling** (freis. Volksp.) 15807, **Fischer** (Soc.) 25898, der Conservative 11 166 Stimmen. Stichwahl zwischen dem Freisinnigen und dem Socialdemokraten.

Im Jahre 1893 erhielt der Freisinnige im ersten Wahlgange 14 544, der Conservative 13 218, der Socialist 26 667 Stimmen. In der Stichwahl unterlag dann der Freisinnige mit 19 847 gegen 29 359 Stimmen.

Im 3. Wahlkreise erhielt **Langerhans** 8031, **Heine** (Soc.) 11 311, der Antisemit 3020 Stimmen. Stichwahl zwischen Socialisten und Freisinnigen.

Im Jahre 1893 erhielt im ersten Wahlgange der Volksparteiler 7919, der Socialist 12 732, der Antisemit 4534 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Socialist mit 14 068 gegen 9700 Stimmen.

Im 4. Wahlkreise wurde Singer (Soc.) mit 45 000 Stimmen wiedergewählt.

Im Jahre 1893 hatte er 46 356 gegen 9770 freisinnige und 7500 conservative Stimmen erhalten.

Im 5. Wahlkreise erhielten **Zwick** (freis. Volksp.) 7085, **Schmidt** (Soc.) 10025, der Antisemit 3285 Stimmen. Stichwahl zwischen Socialisten und freis. Volksparteiler.

Im Jahre 1893 erhielten im ersten Wahlgange **Baumbach** (freis. Volksp.) 7840, der Socialist 9729, welch letzterer dann in der Stichwahl mit 11 245 gegen 9272 Stimmen gewählt wurde.

Im 6. Wahlkreise wurde **Liebknecht** (Soc.) wiedergewählt. Er erhielt 58 000 Stimmen gegen 51 669 im Jahre 1893.

Ueber die Wahlen in Berlin schreibt man uns von dort: Das Ergebniß hat keinerlei Ueberraschungen gebracht. Im 4. und 6. Wahlkreise sind Singer und Liebknecht im ersten Wahlgang wiedergewählt; in den übrigen vier Wahlkreisen kommen die freisinnigen Candidaten mit den socialdemokratischen zur Stichwahl, so daß also die vereinigten conservativen Parteien, deren Candidaten ausgefallen sind, Gelegenheit haben, der von dem Grafen Posadowsky in seinem Wahlgutachten aufgestellten Regel zu folgen und in der Stichwahl für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei zu stimmen. Unter dieser Voraussetzung wäre es nicht ausgeschlossen, den ersten Wahlkreis, in dem Herr Langerhans wieder candidirt, zu behaupten und von den übrigen drei noch den einen oder anderen den Socialdemokraten zu entreißen. Namentlich gilt das von dem zweiten, dem früheren Virchowschen Wahlkreise, dem einzigen, in dem der Beschluß der Nationalliberalen, von vornherein für den Candidaten der Volkspartei zu stimmen, zahlenmäßige Bedeutung besitzt, da er hier die nationalliberale Partei im Jahre 1893 auf über 3000 Stimmen gebracht hat. Dieser Wahlkreis ist erst bei den 1893er Wahlen an die Socialdemokraten übergegangen, nachdem sich die Arbeiterbevölkerung des Kreises erheblich vermehrt hat. Im übrigen ist der Wahltag in Berlin in vollständigster Ruhe verlaufen. Eine lebhaftere Bewegung zeigte sich nur in den Districten, in denen die Socialdemokratie die Arbeiterbevölkerung beherrscht. Nachgerade ist die socialdemokratische Partei die einzige, deren Wähler so disciplinirt sind, daß sie, größtentheils wenigstens, zur Wahl gebracht werden können. Daß die Lauheit der Wähler im Gebrauch des Reichswahlrechtes das Ansehen desselben zu heben nicht geeignet ist, liegt auf der Hand. Inzwischen macht die freiconservative „Post" heute schon den Vorschlag, ein Compromiß mit den Freisinnigen abzuschließen, wonach die Conservativen für den freisinnigen Candidaten in Berlin stimmen sollen, falls die Freisinnigen sich verpflichten, in den Vorortskreisen für die Conservativen zu stimmen.

•

Wahlresultate.

Berlin, 17. Juni. Bisher sind 208 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind: 7 Conservative, 5 Reichspartei, 45 Centrum, 1 Reformpartei, 4 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 32 Socialdemokraten, 1 Wilder, 1 Elsässer, 1 Bund der Landwirthe. 116 Stichwahlen finden statt, woran betheiligt sind: 25 Conservative, 10 Reichspartei, 16 Centrum, 4 Reformpartei, 34 Nationalliberale, 7 freisinnige Vereinigung, 27 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 60 Socialdemokraten, 2 Welfen, 4 Wilde.

Die **Antisemiten** haben auch in anderen Wahlkreisen ebenso schlechte Erfolge gehabt wie in Danzig. Die beiden durch die Antisemiten Klemm und Zimmermann bisher vertretenen Wahlkreise **Dresden r. d. Elbe** und **Dresden l. d. Elbe** sind verloren gegangen, auch Sedlatzek ist im Wahlkreise **Dramburg-Schivelbein-Belgard** unterlegen. Dagegen scheint Ahlwardt im Wahlkreise **Friedeberg-Arnswalde** sein Mandat behauptet zu haben.

Stettin, 16. Juni. In Stettin erhielt **Herbert** (Soc.) 10 144, **Brömel** (freis. Vereinig.) 8993, und die übrigen drei Candidaten **Sparagnapane** (freis. Volksp.), **Malkewitz** (cons.) und **v. Mosch** (Antis.) 3753 Stimmen zusammen. Es findet also Stichwahl zwischen Brömel und Herbert statt.

Im Jahre 1893 erhielt im ersten Wahlgange Brömel 5690, Herbert 9586, v. Heydebreck (cons.) 2323, Munkel (freis. Volksp.) 2455, v. Kehler (Centr.) 120 und Dr. Förster (Antis.) 495 Stimmen. In der Stichwahl wurde dann Herbert mit 10 722 Stimmen gegen Brömel, der 10 470 Stimmen erhielt, gewählt. Da Brömel gegen die letzte Wahl 3303 Stimmen gewonnen hat, während sein socialdemokratischer Gegencandidat nur 558 Stimmen mehr zählt, so sind seine Aussichten für die Stichwahl in dieser Stichwahl sehr günstig.

Swinemünde, 16. Juni. Im Wahlkreise **Ueckermünde-Usedom-Wollin** sind bis jetzt gezählt worden: für **Gaulke** (freis. Vereinig.) 3702, **Schröder-Poggelow** (cons.) 3349 und **Kuntze** (Soc.) 1545 Stimmen. Es scheint, daß Stichwahl zwischen Gaulke und Schröder stattfinden wird. Im Jahre 1893 fand gleichfalls zwischen v. Enckevordt (cons.) und Gaulke Stichwahl statt, in welcher Gaulke gewählt wurde.

Der Kampf mit dem Schicksal.

Roman von Hermann Heinrich.

[Nachdruck verboten.]

8) (Fortsetzung.)

Das Wohlbehagen, welches der Besuch der Baronin erregt hatte, wirkte auch in dem Amtsrath nach. Als er zufällig an dem Hause des Ziegelmeisters vorüberkam, lief ihm wieder Grethchen entgegen. „Detchen Töhne, Detchen Töhne!" rief sie und wollte davonlaufen. Der Amtsrath aber faßte sie. „Warte, du Racker!" sagte er scherzend und drückte ihr einen Kuß auf den Mund. Grethchen sah ihn mit großen, verwunderten Augen an, mit jenem tiefen, seelenvollen Blick, der gemüthvoll angelegten Kindern eigenthümlich ist und uns auch aus den Engelsgestalten der Sixtinischen Madonna entgegenstrahlt. „Fast wie die Baronin", dachte der Amtsrath und ging mit einem glücklichen Lächeln auf dem sonst so ernsten Gesicht weiter.

Richard hatte die Scene aus der Ferne beobachtet. Der Vater küßte sein Kind! Das war ja ein glückverheißendes Zeichen. So vermag die bloße Berührung mit einem edelgesinnten Menschen ein hartes Gemüth zu erweichen. Richard war der Baronin von Herzen dankbar und nahm sich vor, den Umgang mit ihr soviel als möglich zu pflegen.

Die neue Sonne, welche am Horizont der Brunower Gesellschaft aufgegangen war, erleuchtete und erwärmte alle Herzen. Die Baronin war in ihrer Erscheinung und der Wirkung ihres Wesens in der That dem Himmelsgestirn vergleichbar, und sie unterschied sich von diesem nur darin, daß man keinen Flecken an ihr entdecken konnte. Ihre Besuche wurden gern erwidert. Die reiche und vornehme Fülle ihres Hauses that sich den Besuchern auf und vertiefte den Eindruck, den sie selbst gemacht hatte. Die Baronin war nach allen Rücksichten eine gediegene Erscheinung, das stand fest.

Eines Tages fuhr auch der Wagen des Amtsraths vor. Das elegante Gefährt mit den spiegelglatten Braunen im silberbeschlagenen Geschirr sah höchst stattlich aus. Bis zur goldknöpfigen Livrée des strammen Kutschers verrieth alles den Wohlstand des Besitzers, man konnte über den noblen Gesammteindruck das fehlende Wappen wohl vergessen. Die Baronin empfing Vater und Sohn mit vornehmer Würde. Hier in ihrem Heim erschien sie noch stattlicher und vornehmer als draußen auf Krahnepuhl, da ihr die überaus kostbare und geschmackvolle Umgebung einen ihrer Erscheinung entsprechenden Hintergrund gab. Es machte sich sogar etwas wie aristokratische Abgeschlossenheit bemerkbar. Aber der graziöse Plauderton der Dame und ihre natürliche Liebenswürdigkeit wußten schnell die Kluft zu überbrücken, und nicht lange dauerte es, so war das zwanglos herzliche Verhältniß in seiner bezaubernden Wirkung wiederhergestellt. Der Amtsrath war ganz Feuer und Flamme, und aus Richards Augen leuchtete innige Verehrung und unverhohlene Bewunderung. Am Schluß der sehr angeregten Unterhaltung sagte der Amtsrath: „Nun, meine gnädigste Frau, seien Sie großmüthig und vergelten Sie Gleiches mit Gleichem! Ich bin so neugierig oder so wissensdurstig, Ihren Landsitz etwas näher kennen zu lernen."

Bereitwillig führte die Baronin ihren Besuch durch die Räume der Villa. Ueberall hatten Reichthum und Geschmack ihren blendenden Glanz entfaltet. Die Baronin schien besonders eine Freundin kostbarer Gemälde zu sein, denn von allen Wänden sahen die Kunstwerke, bald ernst und idyllisch, bald humoristisch und realistisch, auf den Beschauer herab. Die Baronin schlug eine Portière zurück und sagte: „Mein Arbeitszimmer."

„Gnädige Frau haben auch ein Arbeitszimmer?" fragte der Amtsrath verwundert. „Bei unseren Damen findet man höchstens ein Boudoir." Aber seine Verwunderung stieg, als er eintrat. Das Zimmer war überaus einfach gehalten und bildete dadurch zu der reichen Ausstattung der übrigen Zimmer einen wirksamen Contrast. Ein gediegener Schreibtisch aus Eichenholz war mit Büchern, Mappen und Schriftstücken bedeckt. Ein Bibliothekschrank zeigte eine glänzende Sammlung von Werken, die offenbar nicht nur der leichten Unterhaltungsliteratur angehörten. Ein feiner Duft, der von keinem Parfüm herrührte, sondern zweifellos mit dem Tabakkasten zusammenhing, der auf dem Schreibtische stand, erfüllte das Zimmer.

„Ein wahrhaftiges Arbeitszimmer!" rief der Amtsrath erstaunt.

„Trauen Sie mir nicht zu, daß ich arbeite?" fragte lächelnd die Dame. „Bedenken Sie gütigst, daß ich Wittwe bin und meine drei Güter von hier aus bewirthschaften muß. Sehen Sie, meine Herren, da sind sie!"

An der Wand hingen drei Aquarellbilder, welche stattliche Schlösser in reizendster Umgebung darstellten. „Dies ist Szegedin, der Stammsitz meiner Eltern, dies Pultawek und dies Laschkarzi. Diese beiden Güter sind die Hinterlassenschaft meines verstorbenen Gemahls."

„Donnerwetter!" dachte der Amtsrath. „Was für armselige Kossäthen sind wir dagegen!"

„Sie haben natürlich die nöthigen Verwalter", sagte Richard.

„Gewiß, aber das Auge der Herrin muß sich auch aus der Ferne geltend machen. Unsere ungarischen Beamten verlangen eine strenge Aufsicht. Sie mögen hier in Deutschland mit Ihren blauäugigen Germanen besser daran sein."

„Das, Frau Baronin, ist überall gleich. Aber was ist das? Technische Zeichnungen? Landwirthschaftliche Maschinen? Habe ich's doch gleich gesagt, gnädige Frau sind in Allem Praktikus!"

Die Baronin lachte, und dieses leichte, silberhelle Lachen legte sich mit bestrickendem Reiz um das Herz des Amtsraths.

„Ja, Herr Amtsrath, landwirthschaftliche Maschinen, und denken Sie, ich habe mich sogar aufs Erfinden gelegt und manche Verbesserungen ausgeklügelt. Wie unweiblich, nicht wahr?"

„Gnädige Frau reißen mich zur Bewunderung hin."

„Und sehen Sie hier! Da Sie doch nun einmal Alles wissen, will ich auch dies nicht geheim halten." Sie übergab dem Amtsrath einen Bogen, der mit Notizen bedeckt war.

Jetzt lachte der Amtsrath. „Krahnepuhl mit der Ziegelei! Das überrascht mich kaum. Das habe ich mir schon gedacht. Aber die Zeichnungen sind sehr unvollkommen, meine Gnädigste."

„Verzeihen Sie zunächst meine Spionage!" Sie reichte ihm die kleine Hand hin, die er galant an seine Lippen führte.

„Meine Ziegelei steht Ihnen zur Verfügung. Ich habe Ihnen ja von Anfang an Rath und Beistand angeboten."

„Ich werde davon den umfänglichsten Gebrauch machen, Herr Amtsrath. Aber ich darf Ihnen wohl zunächst eine Cigarette anbieten. Nehmen Sie Platz!"

Sie setzte den Tabakkasten hin und begann mit einer Geschicklichkeit, die von großer Uebung zeugte, Cigaretten zu drehen, führte das Papier an ihre Lippen, strich darüber hin und reichte sie den Herren. Schnell fertigte sie für sich selbst noch eine, entzündete ein Streichholz und setzte die Cigarette in Brand. Aus drei zarten Papierhülsen stieg der Rauch mit dem süßen Duft des türkischen Tabaks empor. (Fortsetzung folgt.)

Posen, 16. Juni. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen ist **Stichwahl** zwischen dem polnischen Hofparteiler **Amtsgerichtsrath Motty und** dem **polnischen Volksparteiler Andrzejewski** sicher.

Im Jahre 1893 fand eine Stichwahl zwischen Hoffmeyer (cons.) und **dem polnischen Hofparteiler** Cegielski statt, **aus welcher Cegielski** als Sieger hervorging.

Bremen, 16. Juni. Wie im **Jahre 1893 ist** auch diesmal **Frese (freis. Vereinig.) durch das** einmüthige Zusammengehen der **bürgerlichen Parteien im ersten Wahlgange gegen den Social**demokraten gewählt worden.

Lübeck, 16. Juni. In Lübeck **wurde bereits** im ersten Wahlgange das Mandat **durch Schwartz** (Soc.) zurückerobert. Im Jahre 1893 war es durch das gemeinsame Vorgehen aller bürgerlichen Parteien gelungen, Dr. Görtz (freis. Vereinig.) **in** der Stichwahl gegen den Socialdemokraten **durch**zubringen.

In **Rostock** sind bis jetzt für Barth (freis. Vereinig.) 6343, Paasche (nat.-lib.-agr.) 3549, Herzfeld 9657, Oertzen (cons.) 262 Stimmen gezählt.

Magdeburg, 16. Juni. Im Stadtkreise Magdeburg ist **Pfannkuch** (Soc.) im ersten Wahlgange gewählt worden. Der Wahlkreis war bisher durch Kleeß (Soc.) vertreten, welcher 1893 in der Stichwahl gegen Paasche (nat.-lib.) gewählt wurde.

Chemnitz, 16. **Juni. Wie im Jahre** 1893 **wurde auch jetzt Schippel (Soc.) im ersten Wahl**gange gewählt.

Hagen, 16. Juni. **Es findet** Stichwahl zwischen **Richter** (freis. Volksp.) und **Timm** (Soc.) statt. Auch im Jahre 1893 siegte **Richter in der** Stichwahl über Breil (Soc.).

Lennep, 16. Juni. Im Wahlkreise Lennep-Mettmann-Remscheid findet Stichwahl zwischen **Fischbeck** (freis. Volksp.) und **Meist** (Soc.) statt.

Im Jahre 1893 siegte zunächst **Meist** (Soc.) Die Wahl wurde jedoch 1895 für ungiltig erklärt. In der Ersatzwahl kam es zur Stichwahl zwischen Fischbeck und Meist, **aus welcher Fischbeck** als Sieger hervorging.

Straßburg, 16. Juni. Der Wahlkreis Straßburg Stadt ist durch **Riff** (vereinigte Ordnungspartei) erobert worden. Bisher war der Wahlkreis durch **Bebel** (Soc.) vertreten, welcher 1893 das Mandat in der Stichwahl gegen Dr. **Petri** (nat.-lib.) errang.

In **München I** ist Stichwahl zwischen **Birk** (Soc.) und Schwarz (lib.).

In **Hamburg** sind im 1. Wahlkreise Bebel (Soc.), im 2. Wahlkreise Dietz (Soc.), im 3. Wahlkreise Metzger (Soc.) gewählt.

In **Guben** kommt der bisherige Vertreter Prinz Schönaich-Carolath (wildlib.) in die Stichwahl mit Wagner (Soc.), während der Candidat des Bundes der Landwirthe v. Heydebrand ganz ausfällt.

Im Jahre 1893 wurde Prinz Schönaich-Carolath gleich im ersten Wahlgange gewählt, die Aufstellung einer Sondercandidatur durch den Bund der Landwirthe hat nur das Resultat gehabt, daß der socialdemokratische Candidat in die Stichwahl kommt.

In **Königsberg-Neumark kommt der frühere** Reichstagspräsident **v. Levetzow in die Stichwahl mit Görke (Soc.)**

Im Jahre 1893 **wurde Herr v. Levetzow** im ersten Wahlgange mit 8655 Stimmen gewählt, während sein socialdemokratischer **Gegner nur** 3380 Stimmen erhielt.

In **Landsberg-Soldin kommt es** wahrscheinlich zur Stichwahl zwischen Schrader (freis. Vereinig., von 1884—1890 Abgeordneter für Danzig) und den Conservativen.

Auch im Jahre 1893 **kam es zur** Stichwahl zwischen einem Conservativen und Schröder (freis. Vereinig.), in welcher letzterer siegte.

In **Kiel** findet wahrscheinlich Stichwahl zwischen Hänel (freis. Vereinig.) und Legien (Soc.) statt. Es sind bisher gezählt für Hänel 9564, Reventlow (cons.) 3593, Groth 2269 und Legien (Soc.) 17 984 Stimmen. 92 Bezirke fehlen noch.

1893 wurde Legien im ersten Wahlgange mit 18 119 Stimmen gewählt.

In **Schönau-Hirschberg** findet Stichwahl zwischen Blell (freis. Volksp.) und Feldmann (Soc.) statt.

Im Jahre 1893 siegte Barth (freis. Vereinig.) mit 8039 Stimmen gleich im ersten Wahlgange gegen 1871 socialdemokratische Stimmen. Barth, der den Wahlkreis von 1885—1898 vertreten hatte, wurde von der Volkspartei verdrängt, und das Resultat ist, daß der Wahlkreis, bisher eine unerschütterliche Hochburg des **Liberalismus, nun** auch erst einer Stichwahl ausgesetzt ist.

In **Lüben-Bunzlau** findet wie im Jahre 1893 Stichwahl zwischen Schmieder (freis. Volksp.) und Recke (cons.) statt. **Damals wurde Schmieder** gewählt.

In **Lauban-Görlitz findet Stichwahl** zwischen Lüders (freis. Volksp.) und Keller (Soc.) statt.

Auch im Jahre 1893 siegte Lüders in der Stichwahl, doch stand ihm damals der Conservative v. Eichel gegenüber.

In **Grünberg-Freistadt** findet Stichwahl zwischen Munckel (freis. Volksp.) und Prinz zu Schönaich statt.

Im Wahlkreis **Löwenberg** findet Stichwahl zwischen Kopsch (freis. Volksp.) und Wietersheim (cons.) statt.

Auch im Jahre 1893 eroberte Kopsch erst den Wahlkreis in der Stichwahl gegen den Grafen Nostitz (cons.).

In **Wittenberg-Schweinitz** erhielten Siemens (freis. Vereinig.) 5698, v. Leipziger (cons.) 7239 und der Socialdemokrat 1729 Stimmen. Es findet demnach Stichwahl zwischen Siemens und dem bisherigen Vertreter v. Leipziger statt.

In **Varel** (2. Wahlkreis Oldenburg) findet, wie im Jahre 1893, Stichwahl zwischen Träger (freis. Volksp.) und Hug (Soc.) statt. Damals wurde Träger gewählt.

In **Coburg** findet Stichwahl zwischen Beckh (freis. Volksp.) und Krüger (Soc.) statt.

Im Jahre 1893 siegte Beckh in der Stichwahl gegen Schmidt (nat.-lib.)

In **Nordhausen** findet Stichwahl zwischen Wiener (freis. Volksp.) und Aschendorf (Antis.) statt.

Im Jahre 1893 ging Schneider (freis. Volksp.) siegreich aus der Stichwahl mit einem Antisemiten hervor.

In **Waldeck** erhielten Müller 3377, Fink 1458, Rickert als Zählcandidat 1057, Dettmering 1169 Stimmen. Es findet demnach Stichwahl zwischen Müller und Fink statt.

In **Holzminden**, bisher **nationalliberal** vertreten, ist Stichwahl zwischen Liebold (freis. Vereinig.) und dem Socialdemokraten.

In **Eisenach** (2. Wahlkreis Sachsen-Weimar) findet Stichwahl zwischen **Casselmann** (freis. Volksp.) und Pätzold (Soc.) statt.

Im Jahre 1898 ging Casselmann aus der Stichwahl mit Dr. Rösicke (Bund d. Landwirthe) siegreich hervor. Diesmal ist also der Bündler ausgefallen.

In **Minden-Lübbecke** Stichwahl zwischen Graf v. Roon (cons.) und Demming (freis. Volksp.).

1893 siegte Roon mit 9775 Stimmen, während für Virchow (freis. Volksp.) 2066 und für den Socialdemokraten 2179 Stimmen gezählt wurden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 17. Juni.

Die Verständigung über den obersten Militärgerichtshof.

Wenn auch eine Bestätigung der Münchener Meldung über die Verständigung in Sachen des obersten Militärgerichtshofes noch nicht vorliegt, so kann man die Nachricht immerhin im Ernst erörtern, da die angebliche Lösung der Streitfrage in keiner Weise unwahrscheinlich ist, obgleich sie mit den Erklärungen des Kriegsministers im Reichstage nicht im Einklang steht. Der Kriegsminister hat, wie erinnerlich, im Reichstage erklärt, daß Preußen ein baierisches Reservatrecht in dieser Frage nicht anerkenne, daß man aber bereit sei, in die Bildung eines besonderen baierischen Senats des Reichsmilitärgerichts einzuwilligen; nur müsse dieses seinen Sitz ebenso wie das Reichsmilitärgericht selbst in Berlin haben. Baierischerseits ist diese letztere Bedingung bestritten worden, obgleich zugegeben wurde, daß wo es sich um die Sicherung der Einheitlichkeit der Rechtsprechung handele, die Entscheidung des Plenums, den baierischen Senat einbegriffen, vorbehalten werden müsse. Wenn demnach die Münchener Meldung zutreffend ist, so hat Preußen bezw. der Kaiser in diesem Punkte nachgegeben, nachdem baierischerseits die Forderung eines besonderen baierischen obersten Militärgerichtshofes fallen gelassen worden ist. In dieser Hinsicht aber hatte der baierische Bundesrathsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld schon bei der ersten Berathung des Militärstrafprozesses im Reichstage entgegenkommende Erklärungen abgegeben, indem er das Recht des Reiches anerkannte, festzustellen, wie der oberste Gerichtshof für Baiern beschaffen sein soll. Was das Reich aber nach seiner Meinung nicht könne, das sei: die Gerichtsbarkeit für Baiern selbst auszuüben.

Die Postdampferlinien nach Ostasien.

Durch den heute vom Bundesrath genehmigten Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, betreffend die Unterhaltung deutscher Postdampfschiffsverbindungen mit Ostasien und Australien, wird der Norddeutsche Lloyd verpflichtet, während eines fünfzehnjährigen Zeitraums vom 1. Januar 1899 ab folgende Postdampfschiffslinien zu unterhalten:

1. für den Verkehr mit Ostasien eine Hauptlinie von Bremerhaven oder Hamburg nach China, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, Genua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapore, Hongkong nach Shanghai und zurück über dieselben Häfen; eine Hauptlinie von Bremerhaven oder Hamburg nach Japan, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, Genua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapore, Hongkong nach Yokohama und zurück über Hiogo, Nagasaki Hongkong und die übrigen auf der Hinfahrt angelaufenen Häfen; eine Anschlußlinie an die zweite Hauptlinie von Hongkong nach Shanghai und zurück, und eine Anschlußlinie von Singapore nach dem deutschen Neuguinea-Schutzgebiet und zurück, und zwar über Batavia, sonstige Häfen des Sunda-Archipels, Berlinhafen, Friedrich Wilhelmshafen, Stephansort, Finschhafen beziehungsweise Langemak-Bucht, Herbertshöh und Matupi, Stephansort, Friedrich Wilhelmshafen, Berlinhafen und Häfen des Sunda-Archipels;

2. für den Verkehr mit Australien eine Hauptlinie von Bremerhaven nach dem Festlande von Australien, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, Genua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Adelaide, Melbourne nach Sydney und zurück über dieselben Häfen.

Bezüglich der chinesischen Anschlußlinie wird der Lloyd verpflichtet, auf Verlangen des Reichskanzlers die Fahrten dieser Linie über ihren Endpunkt bis Kiautschau auszudehnen.

Die französische Ministerkrisis

ist noch ungelöst. In Kammerkreisen geht das Gerücht, Präsident Faure beabsichtige, falls eine Cabinetsbildung mit Ribot oder Dupuy Schwierigkeiten haben sollte, nochmals an Mélines Patriotismus zu appelliren. Faure hat gestern mit sämmtlichen Parteiführern berathen.

Vom Kriegsschauplatze

liegen heute nur wenig Nachrichten von Belang vor. Von der Bucht von **Guantanamo** wird unter dem 15. d. Mts. gemeldet: Die Befestigungswerke von Caimamera wurden von den Kriegsschiffen „Texas“, „Marblehead“ und „Suwanee“ zerstört. Die Schiffe eröffneten um 2 Uhr Nachmittags das Feuer, welches anderthalb Stunden dauerte. Die zerstörten Befestigungen bestanden aus einem Steinfort und Erdwerken.

Von der zähen Energie, mit der die Spanier bei **Caimanera** kämpften, legen nachträgliche Meldungen über das **Gefecht** Zeugniß ab, welches am Sonnabend Abend voriger Woche begann und erst am Sonntag Abend mit dem Rückzuge der Spanier endete.

Das Gefecht fing mit vereinzelten Schüssen auf die amerikanischen Piquets an, die erst wichen, dann aber auf die vorrückenden Spanier eindrangen. Das Marinebataillon formirte drei Seiten eines hohlen Vierecks um ihr Lager, unten in der Bucht lag das amerikanische Kriegsschiff „Marblehead“ vor Anker. Landeinwärts vom Hügel, auf dem das Lager sich befindet, ist eine tiefe Einsenkung und jenseits ein hoher Hügelrücken. Das benachbarte Land ist von dichtem Unterholze durchbrochen. Darin waren die Spanier versteckt, wogegen die Amerikaner, längs des obersten Hügelsaumes aufgestellt, sich vom Horizont und den weißen Zelten deutlich abhoben und eine treffliche Zielscheibe boten. Die Spanier schossen von ihren Verstecken bis Mitternacht. Nur das Aufblitzen ihrer Schüsse lenkte das amerikanische Feuer. Unterdessen kam eine Schaluppe vom „Marblehead“ mit einem Geschütz die Bucht herauf und bearbeitete die spanische Stellung mit, wie man glaubt, tödtlicher Wirkung. Nachts wurde das Gestrüpp durch elektrisches Licht von den Schiffen abgesucht, wobei öfters spanische Soldaten, die sich von Deckung zu Deckung stahlen, gesehen und dann sofort mit einem Kugelregen der amerikanischen Bataillone bedacht wurden. Nach Mitternacht machten die Spanier einen heftigen Sturm den südwestlichen Abhang herauf, und obwohl ihre Linie schon am dritten Theile des Weges durchbrochen war, kamen Abtheilungen bis knapp an das Lager heran, so daß die Offiziere Revolver benutzen konnten, doch fanden die Spanier keine Unterstützung und flohen über die andere Seite des Hügels hinab. Die Angriffe kleiner spanischer Abtheilungen dauerten mit Intervallen die Nacht hindurch fort. Erst gegen Morgen ließ ihr Feuer nach. Die Amerikaner brachten sofort bei Tagesanbruch drei zwölfpfündige Feldgeschütze ins Treffen, die Nachts nicht verwendet wurden, aus Besorgniß, sie könnten mehr schaden als nützen, und wo sich ein spanisches Häuflein zeigte, wurde mitten hineingefeuert. Die meisten amerikanischen Marinesoldaten sind junge Leute; der Commandant beglückwünschte sie zu der glänzend bestandenen Feuertaufe.

Von den **Philippinen** telegraphirte der auf den Visayas-Inseln und Mindanao befehlende General dem spanischen Kriegsminister, er habe seit der letzten Meldung aus Ilo-Ilo trotz aller Anstrengung mit dem Generalcapitän keine Verbindung mehr aufrechterhalten können. Die Aufständischen hätten im Süden von Luzon den Telegraphen durchschnitten; ein amerikanisches Schiff habe zahlreiche Waffen auf Luzon gelandet. Einige Compagnien der dortigen Eingeborenenarmee hätten sich erhoben, die einberufenen Milizen gingen zum Feinde über. Die Visayas-Inseln und Mindanao seien dagegen fortgesetzt treu; es hätte sich dort noch kein Zwischenfall ereignet; die Armee sei entschlossen, bis aufs äußerste zu kämpfen.

Das Dampfschiff „Kwonghoi“ ist gestern von Hongkong mit Lebensmitteln nach Manila abgegangen.

Das **spanische Reserve-Geschwader** hat nun wirklich endlich Cadiz verlassen. Der Marineminister ging mit an Bord und wird, sobald die Schiffe auf hoher See sind, nach Cadiz zurückkehren, nachdem er die letzten Anordnungen getroffen.

Newyork, 17. Juni. Am Donnerstag wurde **Santiago de Cuba** zum dritten Male von den Amerikanern **bombardirt**. Die Befestigungen am westlichen Hafeneingange wurden zerstört. Die spanischen Verluste sollen groß sein, während die Amerikaner keinen Unfall erlitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. Ueber die **Reise des Kaisers nach Palästina** vernimmt die „Kreuzztg.“, daß die Landung am 26. Oktober im Hafen von Haifa erfolgt. Von dort ist ein Ausflug nach dem See Genezareth und nach Nazareth geplant. Der festliche Einzug in Jerusalem findet am Nachmittag des 29. Oktober statt. Am 30. Oktober wird der Kaiser in Bethlehem weilen und am 31. Oktober einem Gottesdienst in der Erlöserkirche zu Jerusalem beiwohnen. Der Rückweg wird über Konstantinopel genommen.

Berlin, 17. Juni. Die „Köln. Volksztg.“ läßt sich von hier schreiben: Die **„kleine aber mächtige Partei“** ist wieder eifrig **an der Arbeit**. Der Brief des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath, sowie der Wahlbrief des Grafen Posadowsky haben zu Auseinandersetzungen und Weiterungen geführt, die gegenwärtig noch nicht zum Austrag gebracht sind. Der Minister v. Miquel sei der Ansicht, daß man mit den Herren Graf Kanitz, Mirbach und v. Plötz werde Politik machen müssen. Diese Ansicht werde von dem Fürsten Hohenlohe und Herrn v. Bülow nicht getheilt. Man wolle diese daher aus dem Wege räumen 2c.

Die übrigen Blätter drucken diese Mittheilungen des Kölnischen Blattes mit mehr oder weniger Commentar ab. Die Bismarck'schen „N. Nachr.“ bemerken dazu derb, der Verfasser gehöre in eine Kaltwasserheilanstalt.

— Gegen den Landgerichtsrath a. D. **Rechtsanwalt Dr. Stieve** in Zabern ist wegen einiger Aeußerungen gegen den Protestantismus in seinem Plaidoyer vor dem Saarburger Schöffengericht, wo er als Anwalt des Klägers L'Huillier fungirte, seitens der Staatsanwaltschaft das **Verfahren** wegen Vergehens gegen § 166 — **Religionsbeschimpfung** — eingeleitet worden.

— Zu der Nachricht der „Frankf. Ztg.“, die Regierung von **San Domingo** habe einen deutschen Geschäftsmann zu 200000 Dollars Geldbuße verurtheilt und ein **deutsches Kriegsschiff** sei **dorthin unterwegs**, kann die „Post“ auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle erklären, daß hier von einem solchen Vorfall **nichts bekannt** ist.

* **[Forckenbeck beim Tode Kaiser Friedrichs.]** Aus der Biographie Forckenbecks von Philippson wird folgendes Neue bekannt: Unmittelbar nach dem Tode ihres Gemahls beschied die Kaiserin Friedrich Forckenbeck telegraphisch nach Friedrichskron. Forckenbeck bestieg sofort den bereit stehenden Extrazug, fand sich aber in Folge des von dem neuen Herrscher ertheilten allgemeinen Befehls am Eintritt in das Schloß verhindert. Bekanntlich wurde das Schloß sofort nach dem Tode des Kaisers von Soldaten umstellt.

* **[San José-Schildlaus.]** Der Finanzminister hat die Grenzzollbehörden angewiesen, ganzes, ungeschältes getrocknetes Obst, wie bisher schon die Obstabfälle, beim Eingange aus den Vereinigten Staaten von Amerika nur dann ohne zuvorige Untersuchung auf das Vorhandensein der San José-Schildlaus zur Einfuhr zuzulassen, wenn es ausnahmslos völlig trocken, hart und brüchig ist, so daß es mit der Hand ohne Schwierigkeit zerrieben werden kann. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß auch das ganze Obst im Auslande nur eine oberflächliche Trocknung an der Luft und Sonne erfährt, welche nicht geeignet ist, eine Tödtung des etwa vorhandenen Insects mit Sicherheit herbeizuführen, so daß dieses auch hier in gleicher Weise verbreitet werden kann wie bei den Abfällen.

* **[Unsere Bewaffnung.]** Das „Militär-Wochenblatt“ hebt in einem Artikel zum zehnjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers hervor, daß wir heute, mehr denn je, über unübertroffene Waffen verfügen. „Das Infanteriegewehr Modell 1888 in vollauf genügendem Kaliber wird uns noch lange erhalten bleiben. Die Cavallerie wird mit dem Carabiner Modell 1888 immer vollendeter im Fußgefecht ausgebildet. Die Feldartillerie ist durch das neue Material den Nachbarstaaten um ein erhebliches überlegen.“

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Der **Kassationshof hat den Einspruch Zolas** gegen die Competenz **des Schwurgerichts in Versailles abgewiesen**.

England.

London, 16. Juni. Das Befinden des **Botschaftssecretärs** Grafen **Arco Valley** war heute befriedigend. Der Schuhmacher Todd, der gestern den Anschlag gegen den Grafen Arco Valley verübte, wurde heute dem Gerichtshof der Bowstreet vorgeführt, unter der Beschuldigung, auf den Grafen geschossen zu haben. Der Graf war nicht anwesend. Der Hauptzeuge war der Polizeimann Whitefield, welcher Todd festgenommen hat. Derselbe bezeugte, daß der Verhaftete dem Grafen in den Rücken geschossen hat, als er im Begriff war, den Wagen zu besteigen. Der Zeuge sei hierauf auf Todd zugesprungen, der einen weiteren Schuß auf den Zeugen abgegeben habe. Das Geschoß sei durch das Notizbuch des Zeugen aufgehalten worden. Der Verhaftete sei ganz nüchtern gewesen. In seiner Tasche sei ein Brief an den Staatssecretär des Innern und die Antwort des letzteren vorgefunden worden. Todd bat den Gerichtshof, der Brief möge verlesen werden. Der Gerichtshof entschied, das sei für den Augenblick nicht nöthig, und vertagte die Verhandlung gegen Todd bis Mittwoch.

London, 16. Juni. Der **Attentäter Todd**, der den **deutschen** Botschaftssecretär **Grafen Arco Valley** mit zwei Revolverschüssen verwundet hat, ist etwa 40 Jahre alt, ist Schuhmacher und wohnt im Lambeth-Viertel. Graf Arco Valley konnte sich nach dem Ueberfall ohne fremde Hilfe die Treppe hinauf in sein Schlafzimmer begeben, wo er von zwei Aerzten verbunden wurde; die Verwundungen sind nicht ernster Natur. Die Kunde von dem Attentat verbreitete sich bald in der Stadt; zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft, besonders vom diplomatischen Corps, fuhren am Botschaftspalais vor, um sich nach dem Befinden des Verletzten zu erkundigen; der Graf selbst nennt die Sache eine Bagatelle. Auf der Polizei verweigerte der Attentäter jede weitere Auskunft, er erklärte nur, er habe einen Grund zu dem Attentat gehabt, werde aber erst morgen vor dem Richter darüber eine Aussage machen.

London, 17. Juni. Durch das Ergebniß der polizeilichen Untersuchung ist man zur Ueberzeugung gekommen, daß der **Attentäter Todd geistesgestört** ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner, als die Deutschen der Gegenstand seines Hasses waren. Er bildete sich ein, von den Amerikanern beleidigt zu sein.

Italien.

Mailand, 16. Juni. Heute früh begann vor dem **Militärgericht** der **Prozeß** gegen den Director des republikanischen Blattes „Italia del popolo“, Gustav Chiesi, gegen den Director des „Secolo“, Charles Romussi, den Director des „Osservatore cattolico“, Don Albertario, gegen den ehemaligen Deputirten Zavattari, gegen Frau Anna Kulicioff und 19 andere Personen, welche anläßlich der **Ruhestörungen im Mai** verhaftet worden waren. Der Gerichtssaal ist sehr stark besucht. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses und der übrigen auf den Prozeß bezüglichen Schriftstücke begann das Verhör der Angeklagten, welches am Nachmittag fortgesetzt wurde. **(W. T.)**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 17. Juni.

Wetteraussichten für Sonnabend, 18. Juni,

und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Ziemlich kühl, vielfach trübe mit Regen. Stellenweise Gewitter. Windig.

Resultat der Reichstagswahl

in Danzig (Stadt) am 16. Juni 1898.

Bezirk Nr.	Zahl der Wähler	Abgegebene Stimmen	für Rickert	Scharmer	Schultz	Gedlatzeck	Storch	v. Wolszlegier	Zersplittert	Ungiltig
1	675	515	220	57	178	8	46	4	2	—
2	567	337	139	52	68	8	64	6	—	—
3	605	388	163	68	89	13	44	11	—	—
4	671	453	241	50	95	5	41	21	—	—
5	612	405	237	44	54	19	46	5	—	—
6	558	352	237	22	37	13	34	8	—	1
7	719	474	273	48	77	19	49	7	—	1
8	694	466	253	51	79	21	50	12	—	—
9	724	488	290	46	72	12	55	12	1	—
10	804	514	217	80	61	18	118	20	—	—
11	739	458	165	89	64	17	119	4	—	—
12	826	523	259	62	97	12	80	12	—	1
13	860	556	228	73	90	11	144	10	—	—
14	727	499	180	76	52	4	181	4	—	2
15	755	451	128	68	62	6	182	5	—	—
16	763	450	143	67	39	8	182	11	—	—
17	613	372	117	93	48	6	101	7	—	—
18	678	396	142	84	59	11	87	12	—	1
19	641	404	173	77	57	8	80	6	1	2
20	776	489	163	78	56	11	172	9	—	—
21	671	456	167	77	59	5	144	4	—	—
22	683	459	233	70	82	12	57	4	1	—
23	737	484	194	72	100	11	106	—	1	—
24	545	362	101	67	93	11	79	11	—	—
25	767	524	225	49	165	9	71	5	—	—
26	800	559	137	107	169	8	120	17	—	1
27	537	356	182	49	64	4	53	3	—	1
28	524	346	169	47	74	7	44	4	—	1
29	536	384	156	52	100	7	55	14	—	—
30	698	468	168	77	87	15	121	—	—	—
31	664	422	117	167	60	—	69	9	—	—
32	301	181	44	84	18	1	33	—	1	—
33	799	505	268	114	56	4	60	2	—	1
34	644	398	148	141	35	4	64	4	—	2
35	681	431	145	102	40	3	130	11	—	—
36	495	284	59	73	18	2	120	12	—	—
37	585	334	54	125	17	4	131	3	—	—
38	838	529	248	68	108	15	84	6	—	—
39	694	497	91	123	27	2	246	5	3	—
40	749	509	209	105	117	13	63	1	1	—
41	619	331	148	34	45	1	97	6	—	—
	27 575	17 809	7231	3088	2968	368	3822	307	11	14

Das Resultat des gestrigen Wahlkampfes ist also eine Stichwahl zwischen **den Herren Rickert und Storch.** Dasselbe Ergebniß hatten die Wahlen von 1893. Doch hat gegen damals Herr Rickert beinahe 1000 Stimmen mehr, sein socialdemokratischer Gegner 443 Stimmen weniger erhalten.

Die Wahlbetheiligung betrug 1890: 73,8 Proc., 1893: 69 Proc., diesmal nicht voll 65 Proc. Bei der ersten Wahl von 1893 erhielt Herr Rickert 6218, gestern 7231, also **1013 mehr**; damals der socialdemokratische Candidat Herr Jochem 4265, gestern sein Nachfolger Herr Storch 3822, also **443 weniger**. Ein Mehr, und zwar ebenfalls von über 1000 Stimmen, hat gegen die 1893er

Wahl auch der Candidat der Centrumspartei Hr. Scharmer aufzuweisen: sein Vorgänger Herr Bönig erhielt damals 1821, Herr Scharmer gestern 3088, also 1227 mehr. Die conservative Partei brachte es 1893 für ihren Candidaten, damals Herr v. Ernsthausen, auf 3711, diesmal für Herrn Schultz nur auf 2968 Stimmen; sie hat also 743 Stimmen verloren. Für den polnischen Candidaten wurden vor 5 Jahren 303, diesmal 307 Stimmen abgegeben. Eine neue Erscheinung war diesmal die antisemitische Partei, welche für ihren „alldeutschen" Candidaten Sedlatzeck 368 Stimmen aufgebracht hat.

Das Wahlresultat hat zwar den Liberalen noch keinen Sieg gebracht, da erst in der Stichwahl am 24. d. Mts. die Würfel fallen sollen; die Liberalen haben hier aber den Vergleich mit anderen großen Städten und auch mit den Ergebnissen früherer Wahlen nicht zu scheuen. Vor fünf Jahren standen ihrem Candidaten hier vier, jetzt fünf Candidaten gegenüber. Die durch die hochsommerliche Jahreszeit herbeigeführte lauere Betheiligung machte sich schon 1893 bemerkbar, und diesmal noch stärker, zumal die Wahllisten nach der Personenstandsaufnahme von Ende Oktober v. J. hatten angefertigt werden müssen, was wegen der inzwischen eingetretenen zahlreichen Wohnungsveränderungen die Unbestellbarkeit Tausender von Wahlbriefen zur Folge hatte. Trotz alledem haben die Liberalen diesmal ihren bisherigen Besitzstand nicht nur voll gewahrt, sondern auch eine verhältnißmäßig höhere Stimmenzahl für ihren Candidaten Hrn. Rickert erzielt. Bei der Wahl am 15. Juni 1893 fehlten bei 69 Proc. Wahlbetheiligung Herrn Rickert noch 1951 Stimmen an der absoluten Mehrheit diesmal bei 64½ Proc. Wahlbetheiligung nur 1667 Stimmen, die relative Mehrheit war also trotz Vermehrung der Gegencandidaten nicht unerheblich höher.

*

Aus dem Wahlbezirke **Landkreis Danzig** liegen folgende Einzelmeldungen vor:

Brentau: Schahnasjan (lib.) 16, Bialk (Centr.) 84, Dörksen (cons.) 7, Storch (Soc.) 12, von Wolszlegier (Pole) 4 St.

Praust: Schahnasjan 73, Bialk 103, Dörksen 87, Storch 24.

Emaus: Schahnasjan 25, Dörksen 80, Bialk 125, Storch 27, zersplittert 3.

Steegen: Dörksen 68, Schahnasjan 48, Storch 20, Bialk 1.

Plehnendorf: Dörksen 16, Schahnasjan 5, Bialk 2, Storch 1.

Westl. Neufähr: Shahnasjahn 29, Dörksen 14, Storch 10, Bialk 3, zersplittert 4 St.

Oestl. Neufähr: Schahnasjan 18, Dörksen 1, Storch 7, Bialk 3 St.

Kl. Bölkau: Bialk 107, Dörksen 18, Schahnasjan 16, Storch 2 St.

Gaspe: Bialk 72, Dörksen 17, Schahnasjan 13, Storch 14, v. Wolszlegier 9 St.

Schüddelkau: Dörksen 31, Bialk 31, Schahnasjan 12, Storch 2, Scharmer 2, Wolszlegier 5, Schultz 1 St.

Ohra: Schahnasjan 99, Dörksen 122, Bialk 225, Storch 227, Wolszlegier 6 St.

Löblau: Dörksen 48, Schahnasjan 26, Bialk 28 St.

Bohnsack: Dörksen 34, Schahnasjan 27, Bialk 4, Storch 2 St.

Heubude: Schahnasjan 128, Storch 103, Dörksen 26, Bialk 11, Schultz 1 St.

Lissau: Dörksen 22 St.

Weitere Resultate liegen vor: **Conradshammer und Glettkau:** Dörksen 10, Schahnasjan 6, Bialk 53, v. Wolslegier 7; **Domachau und Johannisthal:** Dörksen 9, Schahnasjan 5, Bialk 4; **Kokoschken:** Dörksen 21, Bialk 6; **Lissau:** Dörksen 22; **Müggenhahl:** Dörksen 71, Schahnasjan 1, Bialk 3, Storch 5; **Stutthof:** Dörksen 179, Schahnasjan 13, Bialk 3, Storch 57; **Troyl:** Dörksen 1, Schahnasjan 20, Storch 9, zersplittert 1; **Gr. Zünder:** Dörksen 88, Schahnasjan 1, Bialk 7, Storch 27; **Hohenstein:** Dörksen 44, Schahnasjan 19, Bialk 43; **Mühlbanz:** Dörksen 11, Bialk 46, v. Wolszlegier 71; **Sobbowitz:** Dörksen 147, Schahnasjan 1, Bialk 18, v. Wolszlegier 3, Storch 1; **Zipplau:** Dörksen 13, Schahnasjan 4, Bialk 3; **Schönbaum:** Dörksen 8, Schahnasjan 8, Storch 2; **Schönbaumer Weide:** Dörksen 15, Storch 4; **Letzkauerweide:** Dörksen 9, Schahnasjan 20, Bialk 1, Storch 26; **Printzlaff:** Dörksen 9, Schahnasjan 3, Bialk 1, Storch 26; **Schellmühl:** Dörksen 28, Schahnasjan 18, Bialk 25, v. Wolszlegier 2, Storch 14; **Herzberg:** Dörksen 30, Schahnasjan 1, Storch 1; **Kowall:** Dörksen 26, Schahnasjan 3, Bialk 21, Storch 1; **Jenkau:** Dörksen 12, Schahnasjan 7, Bialk 4; **Gute Herberge:** Dörksen 38, Schahnasjan 1, Bialk 2, Storch 2; **Schnakenburg:** Dörksen 87, Schahnasjan 14, Storch 1; **Pasewark:** Dörksen 21, Schahnasjan 32, Storch 1; **Freienhuben:** Dörksen 28, Schahnasjan 1, Storch 3, **Junckeracker;** Dörksen 2, Schahnasjan 14, Storch 16; **Nickelswalde:** Dörksen 13, Schahnasjan 55, Bialk 4, Storch 8; **Gischkau:** Dörksen 19, Schahnasjan 31, Bialk 11, Storch 7; **Gr. Bölkau:** Dörksen 14, Schahnasjan 1, Bialk 8; **Bankau:** Dörksen 22, Schahnasjan 2, Bialk 16, Wolszlegier 2; **Gemlitz:** Dörksen 4, Bialk 70; **Hochstrieß:** Dörksen 16, Bialk 75, Storch 18; **Brösen:** Dörksen 6, Schahnasjan 1, Bialk 176, Wolszlegier 33, Storch 13; **Wotzlaff:** Dörksen 50, Schahnasjan 1, Bialk 24, Storch 2; **Käsemark:** Dörksen 55, Schahnasjan 2, Bialk 15; **Wonneberg:** Dörksen 45, Schahnasjan 5, Bialk 54, Storch 6, zersplittert 2; **Langenau:** Dörksen 21, Bialk 136; **Rosenberg:** Dörksen 12, Bialk 99. Insgesammt nach den bisher eingegangenen Resultatmeldungen: Dörksen (Bund der Landwirthe) 1775, Bialk (Centrum) 1737, Schahnasjan (lib.) 825, Storch (Soc.) 701, von Wolszlegier (Pole) 143, zersplittert 17 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen den Herren Dörksen und Bialk ist nicht unwahrscheinlich.

Aus einzelnen Orten und Wahlbezirken der Provinz liegen uns heute folgende Meldungen vor:

-e. **Zoppot, 17. Juni.** Bei der gestern hier abgehaltenen Reichstagswahl wurden in beiden Wahlbezirken zusammen 505 Stimmen abgegeben, gegen 660 bei der vor 5 Jahren stattgefundenen Wahl. Es erhielten von den abgegebenen Stimmen der Pole Janta-Polczynski 223 (280), Landschaftsdirektor Röhrig-Wyschetzin 178 (54), der Landtagsabgeordnete Rickert 53 (265), der Zentrums-Kandidat Dr. Lieber 8 (8), der Sozialdemokrat Storch-Stettin 43 (49), während sich 7 Stimmen zersplitterten. Die eingeklammerten Zahlen geben die Stimmen an, welche die betreffenden Partei-Kandidaten vor 5 Jahren erhielten.

Aus anderen Ortschaften des Wahlkreises Neustadt-Carthaus-Putzig gingen uns folgende Meldungen zu: **Carthaus:** Röhrig 127, v. Polczynski 232, Rickert 45, Richter 6, Dr. Lieber 7 Stimmen. **Bohlschau:** Röhrig 101, v. Polczynski 33, Rickert 29 Stimmen. **Mariensee:** Röhrig 94, v. Polczynski 2, Dr. Lieber 13, Rickert 1 Stimme.

In **Sagorsch** wurden von 167 Wahlberechtigten 104 Stimmen abgegeben, und zwar für Rickert-Danzig 17, Röhrig-Wyschetzin 5, Graf v. Kayserlingk-Neustadt 1, v. Polczynski 77, Dr. Lieber 4 Stimmen.

± **Neuteich:** Wahlresultate aus benachbarten Ortschaften: Mierau: v. Puttkamer 42, Spahn 2, Storch 4. Leske: v. Puttkamer 15, Spahn 3, Wegner 2. Bröske: v. Puttkamer 14, Spahn 3, Storch 3. Neuteichsdorf: v. Puttkamer 16, Spahn 3, Storch 6, Wegner 1, Munckel 2. Fürstenwerder: v. Puttkamer 29, Spahn 36, Storch 5, Wegner 10.

Tiegenhof: v. Puttkamer 78, Wagner 58, Spahn 62, Munckel 35, Storch 19 St.

Marienburg: v. Puttkamer (cons.) 225, Storch (Soc.) 253, Spahn (Centr.) 207, Wagner (nat.-lib.) 130, Dr. Munckel (freis. Volksp.) 50 St.

* **Gnojau** (Kr. Marienburg): Spahn (Centr.) 24, Wagner (nat.-lib.) 11, v. Puttkamer (cons.) 8, Storch (Soc.) 1, v. Wolszlegier (Pole) 1 St. Wahlbetheiligung 84 Proc.

ph. **Dirschau:** Das Resultat in unserer Stadt war folgendes: Der Candidat der deutschen Parteien, Staatsminister Hobrecht erhielt in den 4 Wahlbezirken zusammen 871 Stimmen, der Candidat der Polen, Domherr Neubauer-Pelplin 642, Dr. Lieber (Centr.) 36 und Volksanwalt Storch (Soc.) 6 Stimmen, 3 St. waren zersplittert und 9 ungiltig. Im ganzen wurden 1567 Stimmen abgegeben; die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 2367, von denen sich also ca. 66 Proc. betheiligten. Im Jahre 1893 wählten von 2167 Wahlberechtigten 1237, also ca. 57 Proc.

♉ **Berent:** Hier erhielten Stimmen: Hobrecht 344, Neubauer 420, Lieber 7, Storch 1.

L. **Pelplin:** Die Betheiligung an der Reichstagswahl war hier ziemlich rege. Bei 593 eingeschriebenen Wählern sind 472 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Neubauer-Pelplin 408, Hobrecht 36, Dr. Lieber 26 Stimmen, Storch-Stettin und Graf Caprivi je 1 Stimme.

d. **Christburg:** Hier erhielten Witt-Gr. Nebrau (deutsch) 236, Donimirski (Pole) 22, Storch 6, Dr. Lieber 56, Sedlatzek 8, zersplittert 3, ungiltig 2 Stimmen. Zusammen 333 Stimmen von 636 Wählern abgegeben (50 Proc. Betheiligung).

Elbing: v. Puttkamer 1608, **Storch 3241,** Spahn 680, Wagner 585, Munckel 392 St.

Elbing (Pangritz-Colonie): Storch 165 v. Puttkamer 64, Spahn 59, Wagner 3, Munckel 2 St.

Thorn: Stadt Thorn: Landgerichtsdirector Graßmann (nat.-lib., deutscher Compromißcandidat) 2081, v. Czarlinski (Pole) 1207, Storch (Soc.) 135, Dr. Lieber (Centr.) 4, zersplittert 9 St. (Bei der 1893er Hauptwahl wurden 678 freisinnige, 561 conservative, 332 nationalliberale, 818 polnische, 327 socialdemokratische Stimmen abgegeben.)

In den Städten Thorn, Culm, Briesen, Culmsee und Schönsee und in Podgorz und elf anderen ländlichen Bezirken sind zusammen für Graßmann 5425, v. Czarlinski 4444, Dr. Lieber 13, Storch 328 Stimmen abgegeben.

‡ **Neuenburg:** Hier haben bei der Reichstagswahl von 1067 Wählern 733 gewählt. Der deutsche Compromiß-Candidat Herr Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin erhielt 328 Stimmen, der Candidat der Polen Herr Rittergutsbesitzer v. Saß-Jaworski-Lippinken 397, Dr. Lieber 5, Storch 2 Stimmen.

d. **Culm:** Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten in der Stadt Stimmen: Landgerichtsdirector Graßmann 617, v. Czarlinski 945, Dr. Lieber 20, zersplittert 8.

⊙ **Konitz:** In hiesiger Stadt wurden 864 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Hrn. Oekonomierath Aly-Gr. Klonia (deutscher Compromißcandidat) 492, auf Hrn. Rittergutsbesitzer v. Wolszlegier-Schönfeld (Pole) 200, auf Volksanwalt Storch (Soc.) 88, auf Gutsbesitzer Pankau-Lichnau (Centrum) 75 Stimmen, 6 Stimmen waren zersplittert.

w. **Tuchel:** Hier erhielten Stimmen: Oekonomierath Aly 145, Pankau-Lichnau 24, v. Wolszlegier 168 St.

8 **Krojanke:** Hier wurden bei 711 Wählern 404 Stimmen abgegeben, und zwar 257 Stimmen für den Gutsbesitzer Hilgendorf-Platzig, cons. (Bund der Landwirthe), 13 Stimmen für den Decan Neumann-Hammerstein (Centrum), 1 Stimme für den Volksanwalt Storch (Soc.), 126 Stimmen für den Rittergutsbesitzer Komierowski-Nierzychowo (Pole). Im Dominium Krojanke stimmten für Hilgendorf und Komierowski 24 bezw. 22 Stimmen. In Hammer 36 Stimmen für Hilgendorf, 10 Stimmen für Komierowski.

Σ **Pr. Friedland:** Bei der Wahl erhielt hier Hilgendorff 299, Decan Neumann 84, v. Komierowski 4 und Storch 74 Stimmen.

D. **Jastrow:** Bei der Reichstagswahl wurden bei 1051 berechtigten Stimmen 812 abgegeben. Davon erhielt: Rittergutsbesitzer Gamp-Berlin (freicons.) 171, v. Mosch-Friedenau (Antis.) 518, Gutsbesitzer Bredow-Zippnow (Centr.) 63, Gutsbesitzer Kühnemann-Bethkenhammer (freis.) 21, Storch-Stettin (Soc.) 36 Stimmen; zersplittert 3 Stimmen.

m. **Strasburg.** Im Stadtbezirk Strasburg erhielten Stimmen: Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo (deutsch) 432, Rittergutsbesitzer v. Rozycki (Pole) 458, Volksanwalt Storch (Soc.) 10, Dr. Lieber (Centr.) 7 Stimmen. Auf Amt Strasburg erhielten Sieg 35 und v. Rozycki 90 Stimmen.

Aus anderen Wahlkreisen Westpreußens liegt bisher nur ein abschließendes Resultat vor, und zwar aus **Stuhm-Marienwerder.** Dort ist, wie uns ein Telegramm meldet, der gemeinsame deutsche Candidat **Herr Witt-Kl. Nebrau** (freiconservativ) **gewählt.** Die Wahlbetheiligung war eine recht verschiedene. In einigen ländlichen Ortschaften betrug sie 90 und mehr Procent, in der inneren Stadt Marienwerder 81 Proc., dagegen hatten in einer Reihe von ländlichen Ortschaften kaum 50 Procent der Wähler ihre Stimmen abgegeben.

Große Anstrengungen hat man auch im Wahlkreise **Graudenz-Strasburg** gemacht. Aus Graudenz berichtet man: Von deutscher wie polnischer Seite wurde mit Hochdruck gearbeitet. Kranke wurden mit Droschken herangebracht, einzelne sogar von Männern von der Wohnung aus ins Wahllokal getragen. In einem Wahlbezirke fehlten Nachmittags um 3 Uhr nur noch etwa 10 Proc. der Wahlberechtigten. Das Gesammt-Resultat ist noch nicht bekannt; **Stichwahl wahrscheinlich.**

Für Thorn-Culm-Briesen gilt eine Stichwahl zwischen dem deutschen Compromiß-Candidaten Graßmann und dem polnischen Candidaten v. Czarlinski als sehr wahrscheinlich. Ein Telegramm meldet uns darüber: **Bisher sind die Resultate aus sechs Städten und 118 ländlichen Wahlbezirken bekannt, sie lauten: Graßmann 11 315, v. Czarlinski-Zakrzewo 11 802, Dr. Lieber-Berlin 26, Storch-Stettin 416 Stimmen. Die noch ausstehenden Landbezirke dürften sich hinsichtlich der deutschen und polnischen Stimmen die Waage halten.**

Nicht unwahrscheinlich ist diesmal auch eine Stichwahl in **Elbing-Marienburg.** In der Stadt Elbing hat Herr v. Puttkamer diesmal 163 St. weniger, der socialdemokratische Candidat Storch 837 Stimmen mehr als 1893 erhalten. Der Candidat der Centrumspartei erhielt 42 Stimmen mehr, der nationalliberale 63 Stimmen mehr, der Candidat der freisinnigen Volkspartei 893 St. weniger als damals.

Aus Stolp-Lauenburg wird uns telegraphirt: Will (cons.) hat 4010, Wüstenberg (lib.) 4921, der Socialdemokrat 790, der Pole 194 Stimmen. Voraussichtlich **Stichwahl.**

Im Wahlkreise **Heiligenbeil-Pr. Eylau** ist v. d. Gröben (cons.) wiedergewählt worden.

In Königsberg (Stadt) erhielten: Geh. Commerzienrath Frentzel (freis. Vereinig.) 5828, Director Dr. Krieger (freis. Volksp.) 5815, Rechtsanwalt Haase (Soc.) 13 522, Obermeister Schumann 421, Dr. Hille 324 Stimmen. Mithin hat Haase 1134 Stimmen mehr erhalten, als alle übrigen Parteien zusammen, er ist somit im ersten Wahlgange gewählt; bei der Reichstagsersatzwahl am 10. Juni 1897 siegte er nur mit 356 St. Mehrheit.

Bromberg: Im ganzen Wahlkreise Bromberg gilt v. Friedemann (deutscher Compromißcandidat) als gewählt.

m **Neumark, 16. Juni.** Die Betheiligung bei der Wahl ist diesmal eine überaus rege gewesen. Von 597 Wahlberechtigten haben 503 ihr Wahlrecht ausgeübt, also 84,3 Proc. Wie wir schon telegraphisch berichteten, haben erhalten:

v. Bonin . . . . 239 St. (gegen 159 deutsch 1893)
Dr. Rzepnikowski 256 St. (gegen 252 poln. 1893)
Lieber . . . . 7 St.

Soweit das Resultat aus dem Wahlkreise bekannt, stellt es sich wie folgt:

	deutsch	poln.	(gegen 1893: deutsch	poln.)
Dt. Eylau	541	82	—	—
Löbau	296	423	215	386
Kauernick	32	118	21	120
Vorwerk Kauernik .	4	14	9	9
Lipowitz	12	68	31	128
Gr. Pacoltowo . . .	24	92	7	92
Nawra	11	57	8	60
Rakowitz	37	90	37	71
Kl. Ballowken . . .	31	24	28	27
Gwisdzin	9	101	7	103
Nikolaiken	9	113	6	124
Babalitz	8	27	11	20
Brattian	35	191	72	124
Lippinken	27	189	28	162
Bielitz	8	19	15	12
Lonkorsz	83	163	65	149
Mroczno	32	265	23	222
Neuhof	52	100	49	94
Ostrowitt	93	180	84	166
Sgarlin	31	165	23	177
Tinnwalde	22	52	31	50
Rosenthal	13	229	6	220
Zielkau	5	108	8	66
Radomno	76	128	62	123
Omulle	37	227	30	217
Mortung	10	62	18	49
Grodziczno	31	120	39	107
Montowo	22	204	3	160
Gummin	5	92	9	59
Dt Eylau	541	82	354	193
Rosenberg	498	5	287	90
Riesenburg	602	31	398	94
Bischofswerder . . .	220	49	240	65

Außerdem sind für Lieber in Neumark 7, in Rosenberg 3, in Riesenburg 8 Stimmen, für Storch in Riesenburg 42 und in Dt. Eylau 33 Stimmen abgegeben worden.

---

* **[Herr Oberpräsident v. Goßler]** hat sich heute früh um 8 Uhr mit Begleitung der Herren Landeshauptmann Jäckel, Regierungsrath Busenitz und Geh. Regierungs-Rath Döhn-Dirschau nach Konitz begeben, um dann in der Colonie Hilmarshof über Erwerbung eines Terrains zum Bau eines neuen Arbeiterhauses und eines Schuppens zu verhandeln. Morgen früh fährt der Herr Oberpräsident per Dampfer nach der Elbinger Weichsel, um die neuen Schleusenanlagen in Augenschein zu nehmen.

* **[Die Panzerkanonenboote]** „Mücke" und „Natter" kehrten heute Vormittag von einer mehrtägigen Schieß- und Manöver-Uebung auf unserer Rhede, welche sie auch in der letzten Nacht dort fortsetzten, nach der kaiserlichen Werft zurück. Morgen früh werden die beiden Kanonenboote mit Begleitung eines Bei- und Peilbootes nach Memel abdampfen.

* **[Westpr. Provinzial-Lehrerverein.]** Der erste Vorsitzende des Provinzial-Lehrervereins, Herr Hauptlehrer Mielke hierselbst hat wegen Krankheit und gleichzeitig auch sein Stellvertreter Herr Lehrer Reuber-Raudnitz, letzterer aus uns unbekannten Gründen, sein Amt niedergelegt.

* **[Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.]** Am 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des kgl. Oberpräsidiums eine Vorstandssitzung des Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: Vergebung weiterer Lotterien, Bewilligung eines weiteren Betrages für Archivalien und deren Bearbeitung, Prüfung und Entlastung der Jahresrechnung pro 1896 und Geschäftliches.

* **[Herr Oberst Hepke],** der Inspecteur der Militär-Strafanstalten, ist aus Berlin hier zur Inspicirung eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Der Regierungsbaumeister Stobbe in Berlin ist der Eisenbahndirection Danzig zur Beschäftigung überwiesen. Versetzt: Stations-Assistent Paetz von Marienburg nach Rheda, die technischen Bureau-Aspiranten Dietz von Danzig nach Bütow und Heise von Bütow nach Danzig.

Dem Locomotivführer Strate in Danzig, welcher am 17. Mai d. J. durch besondere Aufmerksamkeit und umsichtiges Handeln bei der Einfahrt des Zuges 425 in den Hauptbahnhof Danzig einen Betriebsunfall verhütet, sowie dem Hilfsbahnwärter Litzner im Wärterhaus 297 bei Osterode, welcher am 19. Mai d. J. durch rasches und umsichtiges Handeln den Zug 245 zwischen den Stationen Bergfriede und Osterode auf der Bahnstrecke Thorn-Osterode vor einem Unglücksfalle bewahrt hat, sind Belohnungen bewilligt worden.

* **[Vergnügungsfahrt der Casinogesellschaft nach Carthaus.]** Die hiesige Casinogesellschaft wird morgen (Sonnabend) einen Sommerausflug nach Carthaus unternehmen, zu welchem die hiesige Eisenbahndirection einen Sonderzug zur Verfügung stellt. Die Abfahrt vom hiesigen Hauptbahnhofe erfolgt um 1.20 Nachmittags, die Ankunft in Carthaus um 3.00 Nachmittags, während die Rückfahrt von Carthaus um 9.25 Abends angetreten wird. Für die Theilnehmer an dem Ausfluge gelangen Rückfahrkarten zweiter und dritter Wagenklasse zum einfachen Fahrpreise zur Verausgabung.

* **[Bahnmeister-Vereinigung.]** Am Sonntag, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird die Vereinigung deutscher Bahnmeister im Bezirk der Eisenbahndirection zu Danzig in der „Gambrinushalle" in Danzig eine Versammlung abhalten.

* **[Vertretung.]** Mit der commissarischen Verwaltung der Kreissecretärstelle an Stelle des vom 1. Juli in den Ruhestand tretenden Kreissecretärs Herrn Wachowski in Berent ist Herr Regierungs-Supernumerar Ebert betraut worden und für letzteren, der bisher als zweiter Kreissecretär dortselbst beschäftigt war, ist Herr Regierungs-Supernumerar Scheffler vom 1. Juli nach Berent committirt worden.

○ **[Der Veloziped-Club „Cito"]** hielt am Mittwoch in den rennovirten Räumen seines Clublokals „Hohenzollern" seine Clubsitzung ab, welche von den Mitgliedern sehr zahlreich besucht war. Nachdem eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt, wurde u. a. beschlossen, die Feier des 8. Stiftungsfestes durch eine Ausfahrt per Rad und Kremsern am Sonntag, den 17. Juli nach Kahlbude zu begehen, woselbst auch ein Wettfahren über 10 Kilometer stattfinden soll. Einer an den Club ergangenen Einladung des Lauenburger Radfahrer-Vereins „Comet", bei dessen Bannerweihe und Sommerfest am 3. Juli einen Reigen zu fahren, wird die Reigenmannschaft des V.-C. „Cito" im Interesse der Hebung des dortigen Sportes nachkommen und erhielt der in der Sitzung anwesende Vertreter des dortigen Vereins, Herr Heil, die Zusage, worüber derselbe im Voraus den Dank der dortigen Radfahrer aussprach. Sodann erfolgte durch den ersten Fahrwart Herrn Paul Rohloff, die Uebergabe der am 29. Mai in Bromberg errungenen Corso- und Reigenpreise, sowie des am 12. Juni in Culm gewonnenen Corsopreises an den Club, in welch' letzterem Namen Herr Grund den Dank der Mitglieder abstattete und auf die wiederholt siegreiche Mannschaft ein kräftiges „All Heil" ausbrachte, in welches die Mitglieder freudig einstimmten. Wegen des am nächsten Mittwoch im Schützenhause stattfindenden Concerts zum Besten des Kriegesdenkmals fällt die übliche Sitzung aus und wurden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

* **[Ornithologischer Verein.]** Im Café Feyerabend in der halben Allee hielt der Verein gestern seine Monatsversammlung ab, in der Herr Wolff eingehenden Bericht über die Stolper Geflügel-Ausstellung erstattete, bei der er als Preisrichter für Hühner und Herr Olschewski-Danzig als Preisrichter für Tauben fungirten. Ferner gab Herr Wolff eine interessante Beschreibung der Geflügel-Mastanstalt in Neumühl bei Stolp. Man beschloß, am 20. Juli eine Ausfahrt per Dampfer nach Plehnendorf zu machen und von dort nach Heubude zu gehen.

* **[Tödtung durch Ueberfahren.]** Heute Vormittag gegen 11 Uhr versuchte der etwa 40jährige, Tischlergasse Nr. 18 wohnhafte Arbeiter August Borchert, der in der großen Allee gegenüber dem Bürgerschützenhause mit Pflasterungsarbeiten beschäftigt war, einem aus Langfuhr kommenden elektrischen Straßenbahnwagen aus dem Wege zu gehen. Hierbei gerieth er vor den aus Danzig kommenden Wagen der elektrischen Bahn, wurde von demselben erfaßt und überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erhielt, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Der städtische Sanitätswagen wurde zwar zur Hilfe gerufen, da der Tod des Verunglückten aber bereits eingetreten war, so kam er nicht mehr in Betrieb. Die Leiche des Verunglückten wurde einstweilen nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

* **[Pferdemarkt-Lotterie.]** Dem Comité für den Luxuspferdemarkt in Marienburg ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Aus den Provinzen.

Ω **Berent, 16. Juni.** Der Buchbindergehilfe Kuchenmüller in der hiesigen Druckerei von A. Schüler hatte sich vor zehn Jahren eine **Heftnadel,** wie sie die Buchbinder im Gebrauch haben, bei unvorsichtigem Auflegen des Armes auf den Tisch, in dessen Platte die Nadel mit der Spitze nach oben steckte, in den rechten Vorderarm getrieben. Die Nadel, die beim Eindringen in den Arm beim Oehr abbrach, konnte damals nicht aus dem Arm entfernt werden und blieb in demselben stecken. Vor acht Tagen nun stellten sich bei dem jungen Manne Schmerzen in dem Arm ein, letzterer schwoll bis zum Ellbogengelenk an und wurde gebrauchsunfähig. Eine ärztliche Operation in Danzig hatte den Erfolg, daß die mehr als drei Centimeter lange Nadel aus dem Arme entfernt wurde.

÷ **Schöneck, 16. Juni.** Der gestrige **Viehmarkt** war wider Erwarten schlecht besucht. Es waren etwa 250 Kühe 150 Pferde und 300 Schweine und Ferkel aufgetrieben. Gute Waare war nicht aufzufinden. Gute Milchkühe waren recht theuer und kosteten bis 300 Mk. 1 Paar 6 Wochen alte Ferkel kostete 30 Mk. — Heute Nachmittag hat ein Malerlehrling den Tischlersohn Janitzki durch 3 Messerstiche in die Brust sehr schwer verletzt. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Der Malerlehrling ist verhaftet.

ph. **Dirschau, 16. Juni.** In **Narkau** ist heute eine Instkathe **abgebrannt.** Vier Frauen, welche aus dem brennenden Hause noch Sachen zu retten suchten, erlitten dabei erhebliche Brandwunden, so daß ärztliche Hilfe von hier herbeigeholt werden mußte.

Elbing, 16. Juni. Folgendes **Wahlcuriosum** erzählt von hier die „Elb. Ztg.": Auch die Chinesen, welche sich in Elbing aufhalten, wollten sich an der Reichstagswahl betheiligen. Bald nach Eröffnung des Wahlacts erschien Capitän Lew Buah im Wahllokal des 4. Bezirks mit einem ordnungsmäßig zusammengefalteten Zettel in der Hand. Wahrscheinlich glaubte er dadurch eine ehrende Kundgebung für unseren Kaiser zu bewirken; mit welchem Parteistimmzettel er dies zu thun gedachte, konnten wir nicht erfahren, da Lew Buah, wie gesagt, seinen Zettel hübsch zusammengefaltet hatte, wie es das durch Gesetz vorgeschriebene Wahlgeheimniß verlangt. Der Wahlvorsteher konnte dem Verlangen des Sohnes des himmlischen Reiches nicht entsprechen, suchte ihm vielmehr klar zu machen, daß das Wahlrecht zum deutschen Reichstage nur deutschen Reichsbürgern zusteht.

Dt. Krone, 16. Juni. Im **Wiederaufnahmeverfahren** wurde der Pferdeknecht Bernhard Kruske von hier **freigesprochen,** nachdem er sechs Monat Gefängniß unschuldig verbüßt hatte. Die Strafkammer in Schneidemühl hatte ihn wegen eines Gelddiebstahls zu neun Monat Gefängniß verurtheilt und seine sofortige Verhaftung beschlossen. Verurtheilt war er auf Grund einer eidlichen Aussage des Kuhfütterers Drews, der inzwischen vom Schwurgericht wegen Meineides zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

Konitz, 16. Juni. Ein **tragisches Geschick** ereilte gestern die Familie des hier wohnhaften Chausseevorarbeiters Martin Föse. Der Sohn des Genannten, Hermann Föse, stand bei dem Gutsbesitzer Staberow in Carlshof als Milchfahrer in Dienst. Das Pferd vor dem von ihm gelenkten Fuhrwerk ging durch, Hermann F. wurde hierbei vom Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb und nach Hause getragen werden mußte. Wenige Stunden nach diesem Unfall wollte der Vater des Verunglückten etwas Grünfutter für seine Ziegen nach Hause holen. Die Arbeiter an einem Neubau, welche Feierabend gemacht hatten, warfen von der obersten Balkenlage die abgesägten Abschnitte der Balken hinunter, um dieselben mitzunehmen. Den Martin Föse traf dabei ein Block so unglücklich auf die Schädeldecke, welche durchschlagen wurde, so daß derselbe sofort bewußtlos zusammen-

brach. Die schnell hinzugerufenen Aerzte konnten den Schwerverletzten nicht retten. Schon in der Nacht trat der Tod ein. Föse sen. hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder.

Stolp, 16. Juni. Gestern Nachmittag waren zwei Schulknaben bei Plassow in den Wald gegangen, um Holz aufzulesen. Die beiden Knaben befanden sich im Besitze von Streichhölzern. Der 12jährige W. zündete im Walde in Gemeinschaft mit seinem Genossen Strauchwerk an und verursachte so einen umfangreichen **Waldbrand**. Das Feuer griff so schnell um sich, daß 400 Meter geschlagenes Fichtenholz verbrannten.

Königsberg, 16. Juni. Die **ostdeutschen Mühlenwerke in Cosse** (Julius Behrendt u. Co.) sind am gestrigen Spätabend ein Raub der Flammen geworden. Der Brand hätte unter ungünstigeren Bedingungen einer der gefährlichsten werden können, welche die Feuergeschichte Königsbergs aufzuweisen hat. Denn das erst wenige Jahre alte Etablissement liegt inmitten des ganzen Handelsemporiums, das sich vornehmlich im letzten Jahrzehnt am Holsteiner Damm ausgebildet hat und das mit seinen kolossalen Holz-, Petroleum-, Flachs- und Getreidelägern einem Riesenbrande die denkbar beste Nahrung böte. An die Erbsenschälmühle und ihren Speicher grenzt das Grundstück der erst im Frühjahr dem Betrieb übergebenen Holzbearbeitungsfabrik von F. Bendix Söhne (Actien-Gesellschaft); ferner befinden sich in allernächster Nähe der Mühle der große Holzlagerplatz von Lewin und ein großes Theer- und Dachpappenlager. In dieser Umgebung brach gegen 7 Uhr auf dem zweiten Boden des Mühlenlagers Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und allen Rettungsversuchen von vornherein zu spotten schien. Alsbald waren zwei Dampfspritzen und so viel Handdruckspritzen zur Stelle, als der Feuerschutz der Stadt nur irgend zuließ. An ein Retten der theils in lichten Flammen stehenden, theils in undurchdringlichen Rauch gehüllten Mühle war nicht mehr zu denken. Mit ganzer Kraft warf sich deshalb die Wehr von der Windseite her dem wüthenden Elemente entgegen, um das zumeist gefährdete Bendix'sche Etablissement vor allzu großem Schaden zu bewahren. Schon brannten, durch Flugfeuer und Stichflammen von enormer Ausdehnung entzündet, ganz entfernte Holzstapel; auch die Ueberdachung einer Ladebrücke am Pregel, unter der eine Dampfspritze postirt war, faßte Feuer, ebenso einzelne Telegraphenstangen und Zäune. Die Hitze spottete jeder Beschreibung. Durch vorgehaltene Thüren, die dem Fabrikgebäude entnommen waren, suchten sich die braven Feuerwehrleute bisweilen gegen die sengende Gluth zu decken. Das Mühlen-Etablissement ist vollständig vernichtet. Gerettet ist nichts. Auf dem Benedix'schen Grundstück sind nur mehrere Holzstapel im Werthe von einigen tausend Mark verbrannt. (K. H. Z.)

Heiligenbeil, 15. Juni. Bei dem berichteten großen **Scheunenbrande** entrannen drei Mitglieder der freiwilligen Wehr mit knapper Noth dem Flammentode. Durch Balken einer einstürzenden Wand wurde der Rohrführer Reimann und durch Ziegel die in der Nähe arbeitenden Wehrleute Dyck und Scrotzki befallen. Glücklicherweise konnten alle drei schnell aus ihrer Lage befreit werden und kamen mit einigen Brandwunden an Händen und im Gesicht davon.

Vom kurischen Haff, 16. Juni. Eine **eigenartige Erscheinung** bemerkten mehrere Nehrungsfischer beim letzten Gewitter auf dem kurischen Haff. Der Blitz war in der Nähe des Strandes, etwa 100 Meter von ihnen entfernt, ins Wasser gefahren. An der betreffenden Stelle nahm das Wasser alsbald eine stahlgraue Färbung an und bedeckte sich schließlich mit einer großen Zahl Blasen, die ab und zu wie von elektrischem Lichte durchzuckt wurden. Die Erscheinung währte etwa 7—10 Minuten. Am anderen Tage haben die Fischer in der Nähe dieser Stelle auch todte Fische gefunden.

Skaisgirren, 15. Juni. Weil er ein Anhänger der **Socialdemokratie**, ist, wie die „Ostd. Volksztg." meldet, der Gutsbesitzer Hofer in Gr. Skaisgirren von dem Amte als **Mitglied des Schulvorstandes** der dortigen Schule und dem Amte eines Schulkassenrendanten von der Regierung zu Gumbinnen durch Verfügung vom 13. d. Mts. enthoben worden.

□ **Gnesen**, 16. Juni. **[Praktische Leute.]** Hier veranstaltete am 12. Juni der Gesangverein „Kiautschau" sein Sommerfest. Dabei bestand der **erste Hauptgewinn** der unter den Mitgliedern stattfindenden Verloosung aus **5 Centnern Steinkohlen** frei ins Haus.

Standesamt vom 17. Juni.

Geburten: Privatsecretär Heinrich Flachsberger, S. — Landwirth Erich v. Henne, S. — Hafenbau-Arbeiter Wilhelm Duhnke, S. — Friseur Wilhelm Diedrich, S. — Arbeiter Eduard Stasch, T. — Arbeiter Friedrich Schlichting, T. — Fleischermeister Julius Losch, T. — Büchsenmacheranwärter Hermann Huse, S. — Maurergeselle Eduard Lehwald, T. — Schmiedemeister Franz Klingbeil, S. — Arbeiter Ernst Knorrbein, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Schiffarbeiter August Wilhelm Johann Spaluch und Anna Maria Strauß, geb. Bähr, beide hier. — Arbeiter Albert Karl Pichnitzki und Margarethe Emilie Behrendt. — Eisendreher Bernhard Hermann Otto Kühl und Magdalene Mathilde Catharine Fischer. — Arbeiter Hermann Rudolf Lenz und Johanna Rosalie Kling. Sämmtliche hier. — Maurergeselle Otto Max Lange und Maria Anna Stacharska, beide hier.

Todesfälle: Frau Maria Mathilde Bendig, geb. Fraßmann, fast 31 J. — S. des Schuhmachermeisters Hugo Stuhrmann, 4 M. — T. des Arbeiters Gottfried Stroese, 1 J. 4 M. — Wittwe Rahel Emilie Theinert, geb. Fiol, 81 J. — S. des Zimmergesellen August Böttcher, 18 T. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 17. Juni.

Weizen war heute in ruhiger Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit hellbunt 729 Gr. 160½ M, 732 Gr. 161½ M per Tonne.

Roggen flau und niedriger. Bezahlt ist russischer zum Transit 708 Gr. 98 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit große 650 Gr. 101 M per Tonne. — **Weizenkleie** grobe 4,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 71,50 M nom., nicht contingentirter loco 51,50 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 16. Juni. Wind: NO.

Angekommen: Lady Mostyn (SD.), Edwards, Stettin, leer. — Mars (SD.), Regoort, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Antwerpen, Güter und Holz. — Amanda, Ahlström, Carlshamn, Ballast. — Freia, Bech, Lübeck, Holz. — Tryntje, de Boer, Oldenburg, Holz. — God met Ons, de Vries, Oldenburg, Holz. — Concordia, v. d. Molen, Memel, Ballast. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Lübeck (via Memel), Güter. — Lotte (SD.), Bialke, Newcastle, Zucker.

17. Juni. Wind: SW.

Angekommen: Gozo (SD.), Briggs, Hull, Güter. — Maja (SD.), Blom, Hamburg (via Kopenhagen), Güter. — Silvia, Lindner, Flensburg, Güter.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.